

11. Kapitel.

Treue Kameraden.

Hoch waren dahin gezogen. Die Kunstreitergesellschaft hatte Hamburg, wo ihnen das Glück gelächelt, verlassen, und sich südlich wendend, einen großen Teil Deutschlands durchwandert.

Anfänglich mußte Lore, obgleich vollständig geheilt, noch geschont werden, doch ihre Ungeduld wuchs und ihre Sehnsucht Triumphe in der hellerleuchteten Reitbahn zu feiern, ließ sich nicht mehr stillen.

So hatte sie ihre Künstlerlaufbahn von neuem begonnen. Aber seltsam, der kühne Wagemut, der sie beseelt und zu immer neuen gefährlichen Kunststücken angestachelt, der hatte sie verlassen. Sobald sie einen kühnen Sprung durch Reifen oder über Flaggen unternehmen sollte, klopfte ihr das Herz in tödtlicher Angst und nur mit Aufbietung ihrer Willenskraft gelang es ihr die aufsteigende Furcht zu bannen. Dessen ungeachtet trat sie immer wieder auf und als ihr der Patrone es verbot, da hat sie ihn fußfällig, Miß Gltz reiten zu dürfen.

Aber dieser Widerstreit in ihrem Innern untergrub ihre Gesundheit, sie magerte ab, die rothigen Wangen verblichen und ihr sonst ewig lachender Mund war fest verschlossen.

Auf ihren Kreuz- und Querzügen näherte sich die Gesellschaft dem Königreich Sachsen. Langsam und schwerfällig rollten die großen Reisewagen die staubige Chaussee entlang.

Fremdliche Dörfer, kleine Städtchen oder Marktflecken wechselten mit fruchtbaren Feldern und üppig grünenden Wiesen.